



14. Der Mäuseturm.

Noch immer hört man die große Domglocke zu Magdeburg weit über die fruchtbare Magdeburger Börde, die früher ihren Zehnten vom Getreide an den Dom abzuliefern hatte, tönen und schallen: „Von der Huf' ein Wispel, von der Huf' ein Wispel!“ Ebenso mußten im zehnten Jahrhundert nach Christi Geburt die Ackerleute am Main und Rhein den Zehnten von ihren Feldern dem Bischof Hatto zu Mainz darbringen. Der aber trieb mit dem Getreide einen großen Handel. Nun kam ein schlimmes Jahr für den Main und den Rhein. Nachtfröste im Lenz, und im Sommer alle Tage Regen. Das Getreide lagerte sich und mußte wie Gras als Futter für das liebe Vieh abgemäht werden, damit es nur einigen Nutzen gewähre. Auch die Ernte an Obst und Wein mißriet. Bischof Hattos Kellermeister holte die alten Jahrgänge des Weines aus dem Dunkel hervor und das Volk vernahm auf der Straße, daß es im Palaste des Bischofes alle Tage herrlich und in Freuden herging. „Hoch, hoch lebe Herr Hatto, unser vieltreuer Wirt!“ hörte man seine Gäste an brechenden Tafeln rufen. Ein Diener des Herrn nach dem Herzen Jesu war Bischof Hatto nicht, aber ein guter Wirt auf jegliche Art in des Wortes verwegenster Bedeutung. Als die Hungersnot noch von ferne drohte, speicherte er das viele Korn in Mainz auf und wollte es erst loschlagen, wenn die Getreidepreise eine sehr große Höhe erreicht haben würden. Dann auf einmal bedeckten seine Schiffe den ganzen Main